

## Prof. Dr. med. habil. Stanley Ernest Strauzenberg zum 100. Geburtstag

Am 25. 11. 1914 wurde Prof. Dr. med. habil. Stanley Ernest Strauzenberg in London geboren. Die Familie, viele Freunde, Mitarbeiter und frühere Patienten, alle, die ihn kannten und kennen oder, ihm wie ich seit Jahrzehnten in enger Freundschaft verbunden sind, gratulieren zu diesem Ereignis. Da unsere Lebenswege seit über 60 Jahren eng miteinander verbunden sind, will ich versuchen, seinem Werden und Wirken ein ehrendes Gedenken zu widmen.

In London geboren, in Dresden aufgewachsen, nach Studium in Halle und Leipzig promoviert, übernahm er nach einer Verwundung als Truppenarzt eines Nachtjagdgeschwaders schließlich 1945 die Leitung eines Reservelazarets in Oberbärenburg und ließ sich danach als Landarzt am gleichen Ort nieder. Seine 10-jährige Tätigkeit im Erzgebirge bildete die Grundlage für seine breite Ausbildung in der Allgemeinmedizin.

1955 trat er in die Medizinische Klinik des Stadtkrankenhauses Dresden-Friedrichstadt ein, die damals unter der Leitung von Prof. Dr. Otto Rostoski, später unter der von Prof. Dr. Fritz Lickint stand. Nach der Facharztanerkennung wechselte er 1959 an die Medizinische Akademie Dresden, deren Medizinische Klinik Prof. Wilhelm Creelius leitete. 1962 erfolgte die Habilitation und 1966 die Berufung zum Professor für Innere Medizin sowie die Ernennung zum Ärztlichen Direktor des Klinikums der Medizinischen Akademie Dresden.

Während der Zeit in Friedrichstadt und an der Medizinischen Akademie Dresden arbeitete er intensiv diabetologisch über die Wirkungsweise der Sulfonylharnstoffe und Biguanide, sodass er drei Monographien über orale Antidiabetika mit herausgeben konnte.

Den zeitlich sehr anspruchsvollen Posten als Ärztlicher Direktor voller



v.l.: Prof. Dr. med. habil. Stanley Ernest Strauzenberg, Prof. Dr. med. habil. Hans Haller, Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Rose († 9.5.2013) © SLÄK, 2010

administrativer Aufgaben gab er 1967 ab, entschied sich für die Sportmedizin und wurde zum Leiter des Lehrstuhls für Sportmedizin an der Akademie für Ärztliche Fortbildung in Berlin berufen. Bereits 1968 wurde ihm die Leitung des Zentralinstituts für Sportmedizin des Sportmedizinischen Dienstes in Kreischa übertragen.

Im nationalen und internationalen Rahmen bekleidete er das Amt des Präsidenten der Gesellschaft für Sportmedizin der DDR, deren Gründungsmitglied er war, und hatte als Exekutivmitglied auch den Vorsitz der Wissenschaftskommission der internationalen Föderation für Sportmedizin (FIMS) inne.

Seine Arbeit im Rahmen der Sportmedizin bot ihm gute Möglichkeiten, die schon immer studierten Zusammenhänge zwischen körperlichem Training, Leistungsfähigkeit und Gesundheit weiter zu erforschen. Seine wissenschaftlichen Leistungen fanden in mehr als 250 Arbeiten sowie mehreren Monographien im nationalen und im internationalen Schrifttum und in der WHO ihren Niederschlag. Bis in das hohe Alter war er kreativ, was eine noch 2005 erschienene sportmedizinische Monographie beweist.

Er selbst schöpfte seine Kraft als Vorbild durch bewusst betriebene Koordinierung durch ausgedehnte Spa-

ziergänge mit seiner lieben Frau in der Natur der Vorerzgebirgslandschaft.

Als Arzt und Sportmediziner war er eine allseits hochgeschätzte Persönlichkeit, die wichtige Impulse gegeben hat. Hohe Ehrungen wurden ihm zuteil, die nicht alle genannt werden können. Erwähnt seien der Nationalpreis, Verdienter Arzt des Volkes, Philip-Noel-Baker-Award des Weltrates für Sport und Leibeserziehung der UNESCO sowie die Peter-Beckmann-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen. Zahlreiche in- und ausländische Gesellschaften ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Besonders hervorzuheben sind aber auch seine menschlichen Qualitäten. Sein Charme, seine Offenheit und Bereitschaft, sich für andere einzusetzen und für eine Sache einzustehen, wie zum Beispiel für die Facharzt Ausbildung in Sportmedizin, haben viele seiner Freunde, Schüler und früheren Mitarbeiter dankbar erfahren. So wünschen wir ihm für die kommende Zeit einen Lebensabschnitt voller Harmonie und glücklicher Rückbesinnung im Sinne einer „besonnenen Vergangenheit“.

Prof. Dr. med. habil. Hans Haller, Dresden